

Niemand bleibt in der digitalen Welt allein

Das Seniorenamt plant eine groß angelegte Bildungsoffensive für Offliner



Für unterwegs bieten Smartphone und Tablet vielfältige Unterhaltung für die lange Fahrt.

Bernd ist fast täglich online. Der 85-Jährige bucht Reisen im Internet, erledigt seine Bankgeschäfte am PC und schickt, wenn er unterwegs ist, kleine Textnachrichten an Kinder und Enkel via WhatsApp. Berührungängste mit der digitalen Welt kennt der ehemalige Chemiker nicht, nur die kleinen Tasten am Smartphone nerven ihn. Deshalb fallen seine Botschaften aus dem Urlaub immer recht kurz aus. »Aber ein Leben ohne diese Geräte könnte ich mir nicht mehr vorstellen«, sagt der zweifache Großvater. Und er ist damit nicht alleine. Die Mehrheit der Senioren in Nürnberg ist online-affin. Dennoch: Eine relativ große Gruppe älterer Menschen nutzt das Internet nach wie vor nicht. Das ist das Ergebnis einer repräsentativen Befragung des Nürnberger Seniorenamtes im Sommer 2019. Demnach schalten gut 35 Prozent der über 60-Jährigen weder Computer noch Laptop ein, beim Smartphone liegt die Quote der Abstinenzler sogar noch höher: 37,5 Prozent nehmen es nicht in die Hand, manche kennen es nicht einmal.

Der Bildungsabschluss macht den Unterschied

Für manche ist dies mit der Pandemie zum Problem geworden. Kontakte halten im Lockdown, sich beim Impfportal registrieren, vorab das Schwimmbad-Ticket kaufen – all das geht entweder nur online oder es ist mit Hilfe digitaler Technik wesentlich leichter und bequemer. Diese Techniken werden auch nach der Pandemie bestehen bleiben. Damit in Zukunft nicht viele Ältere außen vor bleiben, möchte das Seniorenamt im Rahmen eines auf drei Jahre angelegten Projektes den Weg in die digitale Welt ebnen.

Um welche Zielgruppe es dabei geht, das hat die Studie ziemlich genau ermittelt. Die Untersuchung zeichnet nämlich ein durchaus differenziertes Bild: Von den 60- bis 69-Jährigen sind über 80 Prozent im Internet aktiv. Je älter die Befragten, desto größer wird je-

doch die Gruppe der sogenannten Offliner. Bei den 70- bis 79-Jährigen ist immerhin noch mehr als jeder Zweite relativ kenntnisreich im Umgang mit PC und Co., doch bei den über 80-Jährigen nimmt die Internetnutzung deutlich ab. Über 73 Prozent dieser Altersgruppe gaben an, das Internet selten oder nie zu besuchen oder es überhaupt nicht zu kennen.

Deutliche Unterschiede fanden die Forscher auch zwischen den Geschlechtern: Männer sind demnach eher online-affin als Frauen. Menschen, die sich gesund fühlen, sind eher im Netz aktiv als solche, die nicht mehr so fit sind. Und: Alleinstehende nutzen das Internet seltener als Menschen, die mit jemandem zusammen leben. Schließlich macht der Bildungsabschluss einen Unterschied: Ältere ohne Ausbildung sind seltener im Internet unterwegs (40 Prozent) als Menschen mit Ausbildung oder einem Meister-, Techniker- oder Hochschulabschluss: In dieser Gruppe sind es über 80 Prozent.

Mareen Bähr und ihre Kollegin Anne-Katrin Töpfer, die sich im Seniorenamt um das Projekt kümmern, nehmen alle älteren Offliner in den Blick: »Ihnen wollen wir gezielt Angebote machen«, sagt Bähr. Das Problem dabei: Erst einmal muss das Amt an diese Senioren überhaupt herankommen. Das Vertrauen in die Organisatoren entsprechender Angebote sei dabei besonders wichtig, sagt Bähr. Aus diesem Grund sind die Seniorennetzwerke in das Projekt eingebunden; ihre Koordinatoren sollen auf die Menschen zugehen und sie für ein Ausprobieren gewinnen. Dieses Testen solle möglichst niederschwellig gestaltet sein, betont die Sozialwissenschaftlerin. Deshalb sind sogenannte digitale Lernorte in den Stadtteilen geplant, in denen die Älteren in kleinen Gruppen oder sogar in 1:1-Tandems »erste Schritte mit Smartphone oder Tablet« gehen können. Damit die Hürden möglichst niedrig sind, wird es Leihgeräte geben. Frauen und Männer, die nicht mehr so mobil sind, können Hausbesuche bekommen, auch an Hilfe bei der Einrichtung des eigenen WLANs zu Hause haben die Organisatoren gedacht.

Digital-Lotsen sollen helfen

Wichtig sei es, die Motivation der potentiellen Teilnehmer zu kennen, betont Bähr. »Die Menschen müssen wissen, wozu sie das Internet brauchen und welchen Mehrwert es für sie hat.« Auch dazu hat das Seniorenamt schon erste Erkenntnisse: Besonders groß sei die Lernbereitschaft bei denen, die mit Hilfe der Technik Kontakt mit Familien und Freunden halten wollen, weiß Bähr. Mit diesem Thema ließen sich etwaige Bedenken gut überwinden. Wenn dann erste Kenntnisse vorhanden sind, könnten die Teilnehmer sich auch mit Online-Banking und Ticketbuchung auseinander setzen, hofft die Leiterin des Fachbereichs Quartiersentwicklung und Seniorennetzwerke.

Bei der Durchführung der Kurse setzt das Seniorenamt auf ehrenamtliche Digital-Lotsen. Einige gibt es bereits, weitere werden gesucht und können sich per E-Mail melden: digitale.welt.seniorenamt@stadt.nuernberg.de Sie sollen auf ihren speziellen Einsatz vorbereitet und zum Thema »Lernen im Alter« geschult werden. Dabei gehe es auch um die Frage, wie man Älteren Ängste vor dem unbekanntem Terrain nehmen kann.

»Menschen müssen wissen, wozu sie das Internet brauchen und welchen Mehrwert es für sie hat.«

Im Herbst startet das Projekt mit einem Digitalcafé im Treff Bleiweiß, weitere Einrichtungen sollen folgen. Fachlich einbezogen ist der Computer Club Nürnberg 50+, in dem schon jetzt viele ältere Frauen und Männer aktiv sind. Hier, oder auch am Bildungszentrum, können im Idealfall alle Offliner, die die ersten Hürden genommen haben, ihr Wissen vertiefen. Doch erstmal geht es darum, dass möglichst viele aus der Zielgruppe einen Anfang machen. Dabei hilft, dass die Finanzierung bereits geklärt ist: Das Projekt wird komplett aus Drittmitteln finanziert, unter anderem über eine Spende der Fürst Gruppe, einem Unternehmen zur Gebäudereinigung, und aus Mitteln eines zweckgebundenen Nachlasses.

Dank dieser Unterstützung sollen die Digitaltreffs in den kommenden drei Jahren in vielen Seniorennetzwerken angeboten werden. Dabei gehe es nicht nur darum, bei den technischen Möglichkeiten mithalten zu können, betont Bähr. »Das Leben ist ja dann auch einfacher.« Das Digitale helfe den Menschen dabei, selbstständig zu bleiben, etwa dank Online-Shopping oder digitaler Kommunikation. Und möglichst lange zu Hause bleiben, das wollen die meisten Senioren.

SILKE ROENNEFAHRT; FOTO: EDYTA PAWLOWSKA / PHOTOCASE.DE

Wo ist in Nürnberg ein Pflegeplatz frei?

Manchmal geht es überraschend schnell. Der Zustand eines Angehörigen wird instabiler oder die häusliche Pflege ist nach einem Krankenhausaufenthalt plötzlich nicht mehr möglich. Wer sich in solch einer Situation einen Überblick über freie Kapazitäten der Nürnberger Heime verschaffen möchte, kann dies ab sofort online tun. Denn die Nürnberger Pflegebörse ist jetzt digital verfügbar. Damit dehnt der Pflegestützpunkt im Seniorenratshaus am Hans-Sachs-Platz seinen Service auch ins Internet aus.

Interessierte finden auf der Website eine Übersicht, was in welcher Nürnberger Einrichtung frei ist, etwa ein Platz in einem Pflegeheim eines bestimmten Stadtviertels oder in einer Tagespflege. »Mit der digitalen Pflegeplatzbörse auf der Homepage des Pflegestützpunkts bieten wir ein zeitgemäßes Medium, um rasch einen guten Überblick über freie Plätze in der Pflege zu erhalten und unkompliziert ein passgenaues Angebot zu finden«, sagt Elisabeth Ries, Referentin für Jugend, Familie und Soziales der Stadt Nürnberg. Dies ersetze nicht das Angebot der eingehenden Beratung durch den Pflegestützpunkt, ergänze dieses aber auf höchst sinnvoller Weise, so die Referentin. Die Online-Angebote sollen von den Trägern der Einrichtungen aktuell gehalten werden.

Zu finden ist das Angebot unter der Adresse www.pflegestuetzpunkt.nuernberg.de/pflegeplatzboerse/ Bei allen Fragen rund um das Thema Pflege und Hilfe im Alter steht der Pflegestützpunkt Nürnberg, Hans-Sachs-Platz 2, persönlich und telefonisch zur Verfügung unter Telefon 09 11 / 2 31-8 78 78 oder E-Mail info@pflegestuetzpunkt.nuernberg.de

Veranstaltungen im Treff Bleiweiß



»Schau Frankenkalender« Eröffnung der Ausstellung der Fotoklasse Dollhopf

Sechs Fotografinnen und Fotografen der Fotoklasse Dollhopf zeigen ihre individuelle Sicht auf unsere Heimatregion Franken – nicht nur in stilsicheren Einzelbildern, sondern auch als Zyklen des Jahresablaufs in Kalenderform. Durchblättern Sie das nächste Jahr! ... zur Eröffnung in Begleitung des Chocolatiers »Prigo«.
Eröffnung am Freitag, 01. Oktober 2021, 16 bis 20 Uhr.
Die Ausstellung läuft bis Donnerstag, 11. November 2021 zu den Öffnungszeiten des Treffs Bleiweiß (Montag bis Donnerstag, 10 bis 16 Uhr, Freitag, 10 bis 14 Uhr)

Die wunderbare Welt der Tablets

Grundlagenseminar 1 – Verschiedene Tablet-Computer-Systeme und ihre Handhabung: 13. Oktober 2021

Grundlagenseminar 2 – Bedeutung und Einsatz von Apps: 20. Oktober

Seminar 3 – Foto und Film: 27. Oktober

Seminar 4 – Navigation und Wandern: 03. November

Seminar 5 – Essentielle Apps: 10. November

Seminar 6 – Gesundheit und Fitness: 17. November

Seminar 7 – Essentielle Apps: 24. November

Zusatzseminar Grundlagen 1 – Verschiedene Tablet-Computer-Systeme und ihre Handhabung: 01. Dezember

Zusatzseminar Grundlagen 2 – Bedeutung und Einsatz von Apps: 08. Dezember

Die Seminare sind voneinander unabhängig buchbar.

Je 14 bis 16 Uhr; Treff Bleiweiß, Clubraum

Beitrag je Seminar: 18 Euro (bei der Seminarleitung zu entrichten)

Der Pflegestützpunkt Nürnberg stellt sich vor – ein neues Beratungsangebot im Treff Bleiweiß

Der Pflegestützpunkt Nürnberg geht mit seiner Beratungsstelle ins Quartier! Wir starten im November mit unserem Angebot. Sie finden uns dann jeden Donnerstag von 10-17 Uhr in den Räumen des Treffs Bleiweiß.

Dort steht eine Mitarbeiterin des Pflegestützpunkts für Ihre Fragen rund um die Themen »Hilfen im Alter« und »Pflege« zur Verfügung.

Donnerstag, 28. Oktober 2021, 14 bis 15 Uhr

Für alle Veranstaltungen gilt:

- Begrenzte Teilnehmerzahl
- Anmeldung zwingend erforderlich
- Hygienevorschriften beachten

Anmeldung unter 09 11 / 2 31 82 24 oder 09 11 / 2 31 82 32 oder via E-Mail an seniorentreffs@stadt.nuernberg.de